



Berichtsheft für das Geschäftsjahr 2017





Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

die sechste Altenberichtscommission unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Andreas Kruse hatte die Aufgabe, die verschiedenen Altersbilder in unserer Gesellschaft aufzuzeigen und zu untersuchen. Die vielfältigen Formen des Alterns und die vielfältigen Beziehungen zwischen den Generationen sind die Herausforderungen auf dem Weg zu einer verantwortungsvollen Gestaltung des demografischen Wandels. Bildung, Gesundheit, Pflege sind die Eckpfeiler der sozialen Teilhabe in jedem Alter. Der Staat, insbesondere aber die Kommune, kann die Voraussetzungen für ein gutes Miteinander schaffen. Selbstverantwortung und Mitverantwortung sind in einer funktionierenden Gesellschaft aber unerlässlich.

Ein konfliktreiches Thema im Bodenseekreis ist die Wohnungsnot. Alle Gemeinden am See sind vom Bau-boom betroffen. Das Ergebnis sind aber nicht bezahlbare Wohnungen für die alternde Bevölkerung am Ort, sondern meist Wohnraum für Menschen, die sich von der Region angezogen fühlen und finanziell gut dastehen. Das bedeutet, es gibt Zweit- und Ferienwohnungen die nur zeitweise genutzt werden, aber auch mancherlei Leerstand. Ein Dilemma?!

Einem Hobby nachzugehen ist während des Berufslebens oft zeitlich kaum möglich. Wenn aber der Ruhestand den Talenten freien Raum gibt, bringt künstlerische Betätigung ohne Stress und Zwang neue Lebensqualität. Die entstandenen Werke der Öffentlichkeit zu präsentieren und damit ein Altersbild darzustellen, hat sich der Kreissenorenrat zur Aufgabe gemacht. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen aber auch Arbeiten aus Ton, Metall, Holz und Textilien wurden am 27. und 28. Mai in Eriskirch im Bürgerhaus „Alte Schule“ von etwa dreißig Seniorinnen und Senioren gezeigt. Das breitgefächerte künstlerische Angebot sollte die interessierten Besucher erfreuen und manchen Ruheständler anregen, eigene Talente zu entdecken.

Die digitale Welt geht auch an der älteren Generation nicht vorbei. Im Eiltempo verschwinden persönliche Dienstleistungen und wir müssen immer mehr und auch oft ausschließlich mit Automaten und Robotern kommunizieren. Der PC, das Smartphone und das Internet sind wie die Erfahrung zeigt Fluch und Segen unserer Zivilisation. Viele Seniorinnen und Senioren scheuen sich verständlicherweise diese Technik zu nutzen. Die Angst, nicht mehr lernen zu können, die Geräte zu beherrschen, ist groß. Sicherlich wird die Zahl der Menschen immer geringer, die sich nicht mehr mit diesen Medien beschäftigen wollen und deshalb Beistand und Unterstützung im Einzelfall brauchen. Für diejenigen, die auch im Alter in der digitalen Kommunikation nicht abgehängt werden wollen, gibt es Hilfen z.B. vor Ort oder auf der Homepage des KSR www.kreissenorenrat-bsk.de.

Im Namen des geschäftsführenden Vorstandes des Kreissenorenrates danke ich den Mitgliedern sowie den Mitarbeitern des Landratsamtes ganz herzlich für ihr Engagement und die wertvolle Unterstützung. Besonders bedanken möchte ich mich für die Berichte über die Aktivitäten im vergangenen Jahr.

Für 2018 wünsche ich Ihnen beste Gesundheit und eine gute Zeit mit viel Lebensfreude.

Ihr

Karl-Heinz Vogt

1) Der Gesamtvorstand

	Ehrenvorsitzender	Harald Leber				
1	Geschäftsführender Vorstand 5	V Karl-Heinz Vogt	StV Alfred Rupp	StV Regina Debler-Griger	KV Regine Franz	SchF Karin Sobiech-Wischnowski
2	Beisitzer/innen 8	Ingrid Bregenzer Reinhold Terwart	Hans Peter Kliemchen Horst Krake	Renate Koch Uta Weinreich	Helene Göbel Christa Winkler	
3	Vertreter der Verbände und Organisationen 7	Gerd Gunßer N. N.	Walter Schmid N. N.	Edgar Störk N. N.	Katrin Stumpf	
4	Stadt- und Ortsseniorenräte 4	Friedrichshafen Karin Sobiech-Wischnowski	Tettngang Dieter Jung	Kressbronn Arne Girgenson	Uhd.-Mühlhofen Horst Krake	
5	Heimfürsprecher/innen 2	Irene Haupts	Peter Meschenmoser			
6	Wohnungsberatung 2	Paul Fundel	Hannes Schuldt			
7	Landratsamt 5	Achim Lange	Edeltraud Effelsberg	Wiltrud Bolien	Corinne Haag	Gabriele Knöpfle
8	Kassenprüfer 2	Senta Lutz	Peter Meschenmoser			
9	Einzelmitglieder 31	Heinz Amann Bernhard Hatt Friedrich Kenzler Monika Maus Siegfried Rösler Annegret Vogler Emma Woyte	Barbara Baur-Lochmann Hans-Peter Heckner Udo Klos Eduard Miller Dr. Sieghart Sautter Marion Wagner	Richard Deisenberger Heinz Huber Sven Kühl Heinz Och Wolfgang Seiffert Maja Tanja Wahl	Axel Feder Prof. Dr. Hiltraud Just Margarete Kurowski Elisabeth Philipp Heidi Skronetzki Hannelore Walter	Evi Gräble-Kopp Jürgen Just Reinhard Kurowski Udo Pursche Albert Stöffler Wilfried Walter

2) Aufgabenverteilung

Vorsitzender: Karl-Heinz Vogt

Ortsseniorenräte
Fortbildung
Migranten
Technik
LRA-AG Sucht
LRA-AG Sucht im Alter
LRA-AG Senioren
Öffentlichkeitsarbeit

Stellvertreter: Alfred Rupp

Homepage
Netzwerk
Öffentlichkeitsarbeit

Stellvertreterin: Regina Debler-Griger

Ausstellung Senioren kreativ
Stellvertretung Protokollführerin
Öffentlichkeitsarbeit
Redaktionsmitglied „Bodensee SENIOR“

Schriftführerin: Karin Sobiech-Wischnowski

Protokolle
Handreichung
LRA-Bürgerschaftliches Engagement
Senioren-Plattform-Bodensee – in Zusammenarbeit mit Frau Elisabeth Philipp

Rechnerin: Regine Franz

Kassenführung
Mitgliedsdaten
Rechtsfragen Verein
Vertretung KSR im Kommunalpräventiven Rat

Gesundheit im Alter: Eduard Miller

Gesundheitswesen
Behindertenhilfe
Pflegestützpunkt
Projektgruppe Demenz
Pflegebeauftragter
Netzwerk BE und AG-Altenhilfe (Steuergruppe)

Geschäftsstelle: Edeltraud Effelsberg

„Bodensee SENIOR“
Wohnungsanpassung in Zusammenarbeit mit den Herren Paul Fundel und Hannes Schuldt
Netzwerk
Berichtsheft in Zusammenarbeit mit dem geschäftsführenden Vorstand
Vorsorgemappe in Zusammenarbeit mit dem geschäftsführenden Vorstand
Öffentlichkeitsarbeit - Einladung der Presse

3) Aktivitäten

		Anzahl
Sitzungen der KSR-Gremien	Mitgliederversammlung	1
	Gesamtvorstand bzw. "erweiterter" Vorstand	3
	Geschäftsführender Vorstand	8
	Gespäch der Vorsitzenden mit Landrat Wölfle	1
	Gespräch mit Bürgermeister Schnell (Vors. Bürgermeisterversammlung)	1
Teilnahme an überregionalen Sitzungen und Veranstaltungen	Jahrestagung der Seniorenräte in Ruit	1
	Mitgliederversammlung Landesseniorenrat Echterdingen	1
	Regionaltagung des Landesseniorenrats in Biberach	1
	Senioren-Plattform Bodensee VS + Arbeitsaussch. + MV in Arbon	5
Mitwirkung in Arbeitsgemeinschaften und Projektgruppen des Landkreises	Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement	
	Kommunale Kriminalprävention	
	Altenhilfe	
	Alter und Pflege	
	Kommunale Gesundheitskonferenz Heimfürsprecher	
Stadt-, Ortsseniorenräte	Friedrichshafen, Tettngang, Kressbronn, Uhld.-M.	4
Netzwerk	Außenvertreter	
	Ansprechpartner/innen in den Gemeinden	
Ausstellung "Senioren kreativ" in Eriskirch	Vorbereitungssitzungen Ausstellung 27./28. Mai	3
Wohnberatung	"Mehrwert durch Barrierefreiheit"	21

4) Einnahmen und Ausgabenrechnung 2017

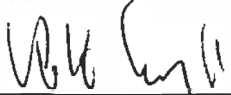
Bestandskonto	
Stand 01.01.2017	3.012,23 €
Stand 31.12.2017	3.815,24 €
	<u>803,01 €</u>

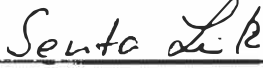
Einnahme 2017	
2001 Kreisseniorentag	- €
2002 Veranstaltungen	410,36 €
2003 Spenden	20,00 €
2004 Durchlaufspenden	1.150,00 €
2005 Zuschüsse	2.400,00 €
2006 Zinsen	- €
	<u>3.980,36 €</u>

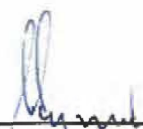
Ausgabe 2017	
3001 Kreisseniorentag	168,54 €
3002 Veranstaltungen	628,91 €
3003 Spenden	- €
3004 Durchlaufspenden	1.150,00 €
3005 Bürobedarf	30,44 €
3006 Kontoführungsgebühr	6,40 €
3007 Reise- u. Fahrtkosten	678,36 €
3008 Präsente	- €
3009 Mitgliedsbeiträge	250,00 €
3010 Versicherungen	264,70 €
	<u>3.177,35 €</u>

Gegenüberstellung	
Einnahmen	3.980,36 €
Ausgaben	3.177,35 €
	<u>803,01 €</u>

aufgestellt:  6.1.18
Regine Franz, Rechnerin

gesehen: 
Karl-Heinz Vogt, Vorsitzender

Die Ordnungsmäßigkeit der Kassenführung geprüft:

Die Revisoren:



erstellt: Regine Franz, 31.12.2017

5) Tätigkeitsbericht der Geschäftsstelle

Angegliedert dem Sachgebiet „Sondersachgebiete“ im Sozialamt, umfasst mein Aufgabenfeld folgende Tätigkeiten:

- Offene Altenhilfe, d.h. Gewährung von Zuschüssen auf Antrag an Altkreise, Verbände der Wohlfahrts-
pflege usw. zur Förderung der Teilnahme älterer Bürger am gesellschaftlichen und kulturellen Geschehen.
- Sachbearbeitung für den Fahrdienst für Schwerstbehinderte, beinhaltet die Erteilung der Freifahrtberechtigung auf Antrag sowie Prüfung und Anweisung der Abrechnungen der durchführenden Dienste.
- Wohnungsanpassungsberatung in meiner Zuständigkeit beinhaltet die Koordination zwischen den zu beratenden Personen und den ehrenamtlich tätigen Fachkräften.
- Härtefonds des Kreises „Mitmenschen in Not“ ist Bestandteil des Kreispflegeprogramms und wird aus Kreismitteln und Spenden finanziert. Geholfen werden soll damit Menschen, die unverschuldet in Not geraten und bei denen sonstige Hilfen nicht greifen. Auf Antrag wird ein Zuschuss bewilligt.
- Geschäftsstelle des Kreissenioresrates

Die Geschäftsstelle des Kreissenioresrates umfasst die Organisation, Durchführung bzw. Mitwirkung bei Veranstaltungen wie Kreisseniorentag, Fachtagungen, Ausstellungen, Vorstandssitzungen, Klausurtagung, Mitgliederversammlung.

Außerdem:

- Redaktion der Zeitschrift „Bodensee SENIOR“
Die Zeitschrift erscheint 4x im Jahr und wird redaktionell bearbeitet.
Die Redaktionsmitglieder werden vierteljährlich zur Besprechung für die nächste Ausgabe eingeladen und erhalten das jeweilige Material dafür im Voraus zugeschickt.
Nach der Redaktionsbesprechung wird das ausgewählte Material inhaltlich sortiert und an den Verlag zwecks Erstellung von Satzfarben weitergeleitet. Anschließend werden diese von der Geschäftsstelle in ein bestimmtes Layout angeordnet und für die Vorbereitung der Tischvorlage erneut an den Verlag geschickt. Am Schluss folgt die Korrekturlesung und Freigabe zum Druck.
Die Gesamtauflage von 5.500 Exemplaren pro Ausgabe erfordert entsprechende Datenpflege der Verteilerlisten sowie die Durchführung des Versandes.
- Im Mai 2017 eröffnete der KSR erneut die im 2-jährigen Turnus stattfindende Ausstellung „Senioren kreativ“ im Bürgerhaus Eriskirch. Die Geschäftsstelle in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft ist dabei als Dreh- und Angelpunkt für die Organisation zuständig.
- Auswahl des Fotomaterials und Textauswahl für die Erstellung eines Kalenders.

Für die gute Zusammenarbeit danke ich allen Mitgliedern des KSR ganz herzlich.

Edeltraud Effelsberg

6) Öffentlichkeitsarbeit



Auch 2017 waren die Homepage www.kreissenorenrat-bsk.de, die Gemeindemitteilungsblätter und das Magazin „Der Bodenseesenioren“ wieder die wichtigsten Medien, mit denen wir unsere Mitglieder und die Seniorinnen und Senioren im Landkreis über aktuelle Seniorenangelegenheiten informierten.

Auf unserer Homepage waren insbesondere folgende Themen zu finden:
Die Veranstaltung „Seniorenräte im Landtag“, die Jahrestagung der Seniorenräte in Ruit, den Wechsel in der Führung des Landesseniorenrates, die Vorträge der Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe, die Neuerungen in der Pflegeversicherung seit Januar 2017, die Veranstaltungen des Kreissenorenrates wie die Hobbykünstlerausstellung „Senioren kreativ“ in Eriskirch und die Sitzungen des KSR. Die 2017 aktualisierte und modernisierte Vorsorgemappe kann auf der Startseite bequem heruntergeladen und direkt am PC ausgefüllt werden.

Dort findet man natürlich auch immer die neueste Ausgabe des „Bodenseesenioren“. Informationsthemen in diesem Magazin, das vierteljährlich erscheint, waren z.B. die neuen Pflegegrade in der Pflegeversicherung, Pflegegeld und Pflegesachleistungen, die Änderungen bei der Patientenverfügung auf Grund eines Urteils des Bundesgerichtshofs und die aktualisierte Vorsorgemappe.

In den Gemeindenachrichten, wo der Kreissenorenrat regelmäßig auf sich und die seine Internetadresse aufmerksam macht, berichteten wir unter anderem natürlich auch über die neue Pflegeversicherung, die Patientenverfügung, die Vorsorgemappe und die Behördenrufnummer 115, die auf Initiative des KSR auch alle wichtigen Senienthemen in ihr Informationsprogramm aufgenommen hat. Dass die Berichte in den Gemeindeblättern bei den Senioren ankommen, erkennen wir auch daran, dass kurz nach den Veröffentlichungen immer wieder Anrufe von Senioren, die noch mehr wissen wollen, bei uns eingehen.

Alle Ausgaben des Bodenseesenioren und die bisher erschienenen Artikel in den Gemeindemitteilungsblättern seit Bestehen unserer neuen Homepage im Mai 2015 sind zu finden unter „Aktuell & Service/Seniorenmagazine bzw. Pressespiegel“

Alfred Rupp

7) Die ambulante Pflege in der Diskussion

Der Wille der Politik und auch der älteren Generation selbst ist es, möglichst lange zuhause in der gewohnten Umgebung leben zu können. Dieser Wunsch setzt voraus, dass Betreuung und Pflege in guter Qualität mit ausreichendem Angebot vorhanden ist. Die 24-Stundenversorgung, die mit Pflegekräften aus Osteuropa - auch illegal - Bedürfnisse abdeckte, wird bald arbeitsrechtlich geregelt sein müssen. Dann aber wird aus Kostengründen eine solch umfängliche Versorgung fast nur noch mit Angehörigen möglich sein.

Bei den zahlreichen ambulanten Pflegediensten im Bodenseekreis leisten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Intensivpflege, auch unter Zeitdruck, beste Arbeit.

Leider kann es unter diesen Diensten auch hin und wieder „Schwarze Schafe“ geben. Im Gegensatz zur wirkungsvollen Aufsicht in den Pflegeheimen gibt es für Pflegedienste keine vergleichbare Kontrolle. Dass dadurch im Bundesgebiet Millionen Euro aus der Pflegeversicherung durch Abrechnungsbetrug in falsche Kanäle geraten können ist bedauerlich. Deshalb ist die Kontrolle von Leistungen der Pflegedienste durch die Betreuten und Betreuenden besonders wichtig. Durch Aufmerksamkeit und Zivilcourage kann diesen kriminellen Machenschaften entgegengewirkt werden.

Karl-Heinz Vogt

8) Bewohnerfürsprecher



Zur Mitwirkung der Bewohner in Angelegenheiten des Heimbetriebes werden in Heimen, die in der Regel mindestens sechs Personen aufnehmen, Bewohnerbeiräte gebildet. Ihre Mitglieder werden von den Bewohnern der Heime gewählt. Vielfach sind heute die Bewohner nicht mehr in der Lage, in einem Bewohnerbeirat mitzuwirken. In diesem Fall kann ein Fürsprechergremium gebildet werden, zu dem auch Angehörige, gesetzliche Betreuer oder Vertrauenspersonen von der Heimaufsichtsbehörde bestimmt werden können. Ist auch die Bildung eines Fürsprechergremiums nicht möglich, können von der zuständigen Behörde (Landratsamt) Bewohnerfürsprecher bestellt werden. Die regelmäßige Amtszeit des Bewohnerfürsprechers beträgt zwei Jahre. Eine Wiederbestellung ist zulässig. Zum Bewohnerfürsprecher kann nur bestellt werden, wer nach seiner Persönlichkeit, seinen Fähigkeiten und den sonstigen Umständen des Einzelfalls zur Ausübung dieses Amtes geeignet ist. Er muss von der zuständigen Behörde und dem Träger des Heims unabhängig sein. Die Bestellung bedarf der Zustimmung des Bestellten. Die Aufgabe der Bewohnerfürsprecher ist in der so genannten „Heimmitwirkungsverordnung“ geregelt.

Die jährliche Qualitätsprüfung in unserem Haus fand am 20. bis 21. März durch den PKV (privater Krankenkassenverband) statt. Durch Auslosung wurde unser Haus dieses Jahr nicht durch den MDK sondern den PKV überprüft. Es wurden die persönliche Pflege am Patienten, die Sauberkeit des Hauses, die Therapieangebote, die Dokumentation und das Essen bewertet. All diese Bewertungen ergaben einen Schnitt von 1,5. Die Prüfung durch die Heimaufsicht am 18.05.2017 ergab auch ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis. Kleine Mängel aus dem Jahr 2016 wurden zur Zufriedenheit behoben.

Am 21. Juni fand in unserem Haus das erste Bewohnerfürsprecher Treffen in diesem Jahr statt. Es gab leider nur 10 Anwesende und neun Entschuldigungen. War die große Hitze schuld? Nach der Begrüßung durch Frau Mutschler stellte sie die Zusammenarbeit des Franziskushauses mit der ambulanten Hospizgruppe Salem in der Palliativpflege und -versorgung vor, die seit Ende 2015 besteht und bisher sehr erfolgreich war. Die Pflegepersonal Situation ist im ganzen Bundesgebiet, und so auch in unserem Haus äußerst angespannt, der Markt ist leer gefegt, und dies ist schon eine ganze Weile so. Unser Haus greift inzwischen auf selbstständige Fachkräfte zurück, wohlwissend, dass dies nicht die ideale Lösung für Bewohner und Personal ist, aber im Moment die einzige Möglichkeit, einen relativ reibungslosen Ablauf zu gewährleisten.

Eine erneute Vorstellung der Vorsorgemappe, die in Zukunft durch eine immer älter werdende Bevölkerung eine immer wichtigere Rolle einnimmt.

Im Bodenseekreis gibt es 42 Häuser, die Pflege für ca. 3000 Bewohner übernehmen. In der Landespersonalverordnung hat sich der Pflegeschlüssel teilweise geändert, es ist jedoch bei 50 % Fachpersonal in jedem Haus geblieben. Bei einer Bewohnerzahl von 30 ist eine Hauswirtschaftsleiterin gefordert. Die inzwischen verkürzte Dokumentar Pflicht hat sich als sehr positiv erwiesen und kommt vor allem den Bewohnern zugute.

Das zweite Bewohnerfürsprecher-Treffen fand am 8. November 2017 im Wilhelm Maybach Stift in FN statt. Begrüßung durch Pflegedienstleiter Herrn Gresch, Frau Staiber vom Fürsprecher Gremium Und Frau Galle-Moßmann von der Heimaufsicht vom Landratsamt FN mit Berichterstattung über verschiedene Themen der Diskussionsrunde.

Zum Schluss wurde ein Film über das Lebenswerk von Gustav Werner gezeigt.

Für das erste Treffen in 2018 konnte noch kein Tagungsort festgelegt werden.

Irene Haupts

9) Das Netzwerk des Kreissenioresrates

Bermatingen	---	
Daisendorf	---	
Deggenhausertal	Klos Udo	07555 5127
Eriskirch	Vogt Karl-Heinz	07541 8711
Frickingen	Hans-Peter Kliemchen	07554 8745
Friedrichshafen	Winckler Christa	07545 454
Hagnau	---	
Heiligenberg	---	
Immenstaad	---	
Kressbronn	Stöffler Albert	07543 547854
Langenargen	Terwart Reinhold	07543 2381
Markdorf	Gräble-Kopp Evi	07544 2748
Meckenbeuren	Rupp Alfred	07542 3991
Meersburg	---	
Neukirch	Huber Heinz	07528 2311
Oberteuringen	---	
Owingen:	Schuldt Hannes	07551 5329
Salem	---	
Sipplingen	Schuldt Hannes	07551 5329
Stetten	---	
Tett nang	Jung Dieter	07542 8215
Überlingen	---	
Uhdingen-Mühlhofen	Krake Horst	07556 6640

10) Alter und Pflege



Seit Jahren beobachten wir, dass die Bevölkerung immer älter wird. Insbesondere die stetige Zunahme der Menschen die über 65 Jahre alt und älter sind zeichnet sich deutlich ab. Alle demoskopischen Voraussagen gehen in den nächsten Jahren von weiterhin steigenden Zahlen älterer Menschen voraus. Der einhergehende Gleichstand bzw. sogar Rückgang der Anzahl junger Menschen wird unvermeidbar zu einem Altersungleichgewicht führen.

Absehbare Auswirkung dieser Entwicklung wird sein, dass auf die gesamte Gesellschaft in der Gesamtdimension noch nicht zu beziffernde tatsächliche und insbesondere ernst zu nehmende finanzielle Belastungen zukommen werden. Es wird einen gravierenden Mehrbedarf an zwingend notwendigen ambulanten und stationären Angeboten und Hilfeleistungen geben.

Ein sehnlicher Wunsch fast aller alten Mitmenschen ist es nach wie vor, möglichst - bzw. möglichst lange - im eigenen häuslichen Wohnbereich leben zu können. Sprunghaft steigende finanzielle Belastungen für eventuell notwendige ambulante Hilfeleistungen und die für die wenigsten Betroffenen nicht selbst aufbringbaren Kosten für eine Pflegeunterbringung, dazu ein nach wie vor vorhandener und weiter steigender Mangel an qualifizierten Pflegekräften bringen ernsthafte Probleme, die unsere Gesellschaft jetzt und in Zukunft zu schultern hat.

Namens und im Auftrag des Kreissenorenrats arbeite ich seit Jahren in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften und Projekten bei der präventiven Aufklärung, Feststellung und der Diskussion von Bedarfen und Einschätzung möglicher Lösungen bzw. deren Optimierung in den vielgestaltigen Aufgabenstellungen und Beteiligungserfordernissen bei den Themen Alter, Pflege und Versorgung mit und wirke dort auch aktiv mit. Die einzelnen Beteiligungen und Aktionen beschränken sich dabei überwiegend auf den Bodenseekreis. Es gibt aber auch Kooperationen und Verbindungen im Landesbereich und über die Landesgrenzen (z. B. Seniorenplattform und Kooperation mit Feldkirch, Notfallmappe) hinweg.

Nach wie vor ist die Aktualisierung insbes. die Berücksichtigung von rechtlichen Änderungen des Dauerrenners „Vorsorgemappe“ ständig Thema einer speziellen Arbeitsgruppe. Immer noch findet das aktuelle und sehr beliebte Hilfemedium rund um die Themen Vollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung eine große Zahl von Abnehmern und dankbare Nachahmer in benachbarten anderen Landkreisen sowie im nahen Ausland.

Auch die Vortragsreihe „Älter werden, was dann?“ ist eine Erfolgsgeschichte. Seit nunmehr 12 Jahren wird sie in der „AG Altenhilfe“ mit meiner Beteiligung geplant, aktiv mitgestaltet und begleitet. Die bemerkenswerte Zahl von 402 Besuchern in den insgesamt 20 Vorträgen sprechen für sich. Die Fortsetzung der Vortragsreihe 2017 mit erneut ca. 20 Vorträgen an 7 Veranstaltungsorten ist auch für 2018 schon wieder in Vorbereitung.

Wie bereits in den Vorjahren so wurde auch im Jahr 2017 von der „Projektgruppe Demenz“, die von der Sozialplanung im Landratsamt geleitet wurde die Aufgabe übernommen, die vielgestaltigen Aktionsangebote der verschiedenen Gruppen und Leistungsanbieter zum alljährlichen „Welt-Alzheimerstag“ in der Zeit vom September bis November 2017 zu koordinieren und professionell zu bewerben. Die beeindruckende und gleichbleibende Zahl von wieder über 20 Einzelaktionen im gesamten Gebiet des Bodenseekreises zeugen von einer ausgesprochen und erfreulich regen Beteiligung der Akteure im großen Bereich der Altenhilfe.

Das über das ganze Jahr sehr erfolgreich wirkende „Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bodenseekreis“ erfreut sich im Bodenseekreis eines großen Interesses, was steigende Mitgliederzahlen und anerkennende Aussagen und positive Wahrnehmungen beweisen. Für das Netzwerk ist es wichtige Aufgabe, die sehr differenzierten und vielen Aufgaben, Fragen und Möglichkeiten rund um das für die ganze Gesellschaft fundamental wichtige „Ehrenamt“ quer durch alle Alters- und Lebensbereiche zu unterstützen, dabei für die Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben viele Menschen zu aktivieren und durch das Angebot eines fachlichen Austausches eventuell vorhandene Hemmschwellen abbauen zu helfen. Für den Kreissenorenrat bin ich aktiv in der „Netzwerk-Steuerungsgruppe“ vertreten. Die Gruppe „AG Monetarisierung“ z. B. konnte im

Spätherbst 2016 die beliebte und gut angenommene Broschüre „Das bürgerschaftliche Engagement und die Sache mit dem Geld“ interessierten Kreisbewohnern zur Verfügung stellen. Zusätzlich aktiv sind im Netzwerk die Arbeitskreise „Asyl“, „Qualifizierung“, „Projektgruppe Öffentlichkeitsarbeit“ und „AK Gewinnung und Begleitung“ .

Das Netzwerk „Behindertenhilfe“ und das neu gegründete „Netzwerk Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe“ mit den wichtigen Themen Pflege und Fachkräftemangel u.ä. sind weitere Bereiche, in denen ich für den Kreissenorenrat aktiv bin.

Nach wie vor ist für mich ist die aktive Mitwirkung, die Beteiligung und Begleitung der Behandlung der beschriebenen Themen und Aufgaben, das weitere Erschließen von erforderlichen Aktionen, Aktivitäten und das ernsthafte Bestreben, Verbesserungen im Bodenseekreis zu erreichen auch zukünftig Ziel und Ambition als Interessenvertreter des Kreissenorenrats.

Eduard Miller

11) Senioren und Gesundheit

Die im Berichtsjahr angegangenen Themen und Initiativen der Bereiche Gesundheitsvorsorge, kommunale Gesundheitsziele und Schwerpunktthemen-Behandlung wurden von mir im Auftrag des Kreissenorenrates aktiv begleitet und unterstützt.

Seit mehreren Jahren nehme ich als Vertreter des Kreissenorenrats an der jährlich stattfindenden Kommunalen Gesundheitskonferenz Bodenseekreis teil. Die behandelten Themen wie Kommunale Gesundheitsplanung, Prävention zu Diabetes mellitus Typ 2, finanzielle Förderung von gesundheitsförderlichen Projekten, Siegel „gesunde Schule“, Weiterentwicklung im Gemeindepsychiatrischen Verbund, Telematik im Gesundheitssystem, ärztliche Versorgung im Bodenseekreis, und gesundheitliche Versorgung von Flüchtlingen im Bodenseekreis waren in der Vergangenheit auf der Tagesordnung.

In der Gesundheitskonferenz am 22. November 2017 stand als Haupt-Thema die Verabschiedung einer Geschäftsordnung für die kommunale Gesundheitskonferenz und die Wahl eines Lenkungskreises an. Die finanzielle Förderung von gesundheitsförderlicher Projekte und der Bericht aus dem Arbeitskreis „Palliativversorgung im Bodenseekreis“ waren weitere Themenpunkte. Dabei wurde der dringende Handlungsbedarf weiter deutlich gemacht und Aktivität in Aussicht gestellt.

Geplante Aktionen und Veranstaltungen des Landratsamtes zu Themen „Senioren und Gesundheit“ sowie bei der Gesundheitskonferenz Bodenseekreis 2018 werde ich in Vertretung des Kreissenorenrats auch weiterhin begleiten und aktiv unterstützen.

Eduard Miller

12) In jedem Rathaus eine Ansprechpartnerin/ein Ansprechpartner für Seniorinnen und Senioren?

Im letzten Berichtsheft haben wir dargelegt, weshalb wir persönliche Ansprechpartner/innen für die Seniorinnen und Senioren als „erste Anlaufstelle, Kümmerer und Lotsen zu den zuständigen Behörden und Stellen“ in den Rathäusern für außerordentlich wichtig halten.

Was ist inzwischen passiert?

Wir haben im Dezember 2016 Mitarbeiter/innen der Rathäuser, die uns als die für die Senioren „Zuständigen“ benannt wurden, zu einem Informationsgespräch gemeinsam mit Frau Wiltrud Bolien von der Sozialplanung des Landratsamtes und dem Pflegestützpunkt eingeladen.

Leider musste die Veranstaltung abgesagt werden, da sich nur wenige angemeldet haben. Wir mussten erkennen, dass unser Anliegen bei den Rathäusern vermutlich noch nicht richtig - bzw. nicht an den richtigen Stellen - angekommen ist. Dabei ist unser Ansinnen sicher alles andere als ein exotisches Hirngespinnst.

Im 7. Altenbericht der Bundesregierung, der unter der Federführung des renommierten Herrn Professor Dr. Kruse erstellt wurde, wird die Mitverantwortung der Kommunen bei der großen Zukunftsaufgabe Seniorenbetreuung, Pflege, Teilhabe u.a. in den Mittelpunkt gestellt. In 45 Handlungsfeldern wurde dargestellt, welche besondere Rolle den Kommunen hier zukommt.

(siehe www.kreissenorenrat-bsk.de/Themen, Rat & Hilfe/Seniorenpolitik)

Der Landessenorenrat beklagte, dass die Umsetzung dieser Handlungsempfehlungen nur schleppend vorangehe. Der Kreissenorenrat möchte dazu beitragen, dass die Kommunen für dieses Thema sensibilisiert werden.

Frau Bolien und Herr Rupp haben mit Herrn Bürgermeister Schnell (Neukirch) als Vorsitzendem der Bürgermeisterversammlung im Bodenseekreis ein Gespräch geführt. Dabei haben wir gespürt, dass wir bei ihm offene Türen einrennen. Er hat uns eingeladen, bei einer der nächsten Bürgermeisterversammlungen unser Anliegen vorzutragen.

Dieses Angebot haben wir gerne angenommen. Wir hielten es für sinnvoll und zielführend, den früheren Bürgermeister von Amtzell und Landtagsabgeordneten Paul Locherer mit ins Boot zu holen, der bei der letzten Alterstagung in Friedrichshafen einen beeindruckenden Vortrag zu diesem Thema hielt und in seiner Gemeinde eine Vorreiterrolle bei der Seniorenbetreuung eingenommen hat. Er hat uns seine Unterstützung zugesagt.

Der nächstmögliche Termin für die Bürgermeisterversammlung ist nun der 22. März 2018 in Frickingen, wo wir versuchen wollen, einen Schritt weiterzukommen.

Auch Herr Landrat Lothar Wölfle, mit dem Karl-Heinz Vogt und Alfred Rupp ein sehr angenehmes Gespräch hatten, zeigte sich für unser Anliegen sehr aufgeschlossen und sagte uns seine Unterstützung zu.

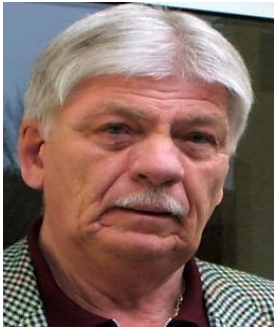
Warten wir ab, wie es weiter geht. Nach dem holprigen Start vielleicht doch noch ein hoffnungsvoller Weg?

Alfred Rupp

Ansprechpartner für Seniorenangelegenheiten in den Gemeinden des Bodenseekreises:

Bermatingen	Birgit Schley	07544-9502-10	birgit.schley@bermatingen.de
Daisendorf	Frank Lemke	07532-5464	info@daisendorf.de
Deggenhausertal			gemeindeblatt@deggenhausertal.de
Eriskirch			Mitteilungsblatt@eriskirch.de
Frickingen	Birgit Bergmüller	07554-983030	amtsblatt@frickingen.de
Friedrichshafen	Judith Knacke	07541-203-3214	j.knacke@friedrichshafen.de
Ailingen	Carina Wölk	07541-507-140	c.woelk@friedrichshafen.de
Ettenkirch	Christa Winckler	07546-454	ortsnachrichten-ettenkirch@friedrichshafen.de
Fischbach			fischbacher-blaettle@gmx.de
Kluftern	Carolin Hertlein	07544-95900-11	c.hertlein@friedrichshafen.de
Raderach			Ortsverwaltung.raderach@Friedrichshafen.de
Hagnau			rathaus@hagnau.de
Heiligenberg	Thomas Muff	07554-9983-12	mitteilungsblatt@heiligenberg.de
Immenstaad	Petra Spornik	07545-201-3203	PSpornik@immenstaad.de
Kressbronn	Andreas Wagner	07543-9662-31	wagner@kressbronn.de
Langenargen	Annette Hermann	07543-499028	hermann@langenargen.de
Markdorf	Angelika Websky	07544-500-245	a.websky@rathaus-markdorf.de
Meckenbeuren	Jeanette Peter	07542-403219	j.peter@meckenbeuren.de
Meersburg	Frau Appel	07532-440-101	appel@meersburg.de
Neukirch	Bettina Wäscher	07528-92092-17	waescher@neukirch-gemeinde.de
Oberteuringen			rathaus@oberteuringen.de
Owingen			blaettle@owingen.de
Salem	Sabine Stark	07553-823-12	salem-aktuell@salem-baden.de
Sipplingen	Hannes Schuldt	07551-5329	Gemeinde@Sipplingen.de
Stetten			rathaus@gemeinde-stetten.de
Tettngang			Gemeindenachrichten@tettngang.de
Überlingen	Raphael Wiedemer-Steidinger	07551-99-1005	R.Wiedemer-Steidinger@ueberlingen.de
Uhdlingen-M.	Edgar Lamm	07556-717-11	e.lamm@uhldingen-muehlhofen.de

13) Verunsicherung über die neue Rechtsprechung zur Ausgestaltung der Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung



Viele verunsicherte Bürgerinnen und Bürger stellen nunmehr fest, dass sich durch die neueste Rechtsprechung auch unsere Vorsorgekarte mit den im Anhang befindlichen Musteranlagen des Bundesministerium der Justiz und Verbraucherschutz (BMJV) bezüglich der Vorsorgevollmachten, Betreuungs- und Patientenverfügungen nicht mehr auf dem neuesten Stand befinden (ich berichtete hierzu im Berichtsheft 2016 auf den Seiten 17 und 18).

Was war geschehen?

- Mit Beschluss vom 6. Juli 2016, XII 61/16 hatte der Bundesgerichtshof (BGH) festgestellt, dass eine Patientenverfügung fallbezogen konkreter formuliert sein muss. Daraus ergibt sich, dass die bisher verwendeten Mustervordrucke des BMJV zum Ankreuzen zu ungenau und nicht eindeutig auf den Fall bezogen, abgefasst sind und daher nicht die inhaltlichen Voraussetzungen, die an eine Patientenverfügung zu stellen sind, enthält.
- Weiterhin führt der BGH in seinem Beschluss aus, dass eine Patientenverfügung im Sinne des § 1901 a des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB) nur dann eine unmittelbare Bindungswirkung entfaltet, wenn eine konkrete Entscheidung des Betroffenen über die Einwilligung oder Nichteinwilligung in bestimmte, noch nicht unmittelbar bevorstehende ärztliche Maßnahmen, entnommen werden können. Hiermit will der BGH deutlich machen, dass die Äußerung **„keine lebenserhaltenden Maßnahmen“** zu wünschen oder zuzulassen, für sich allein genommen **keine wirksame** sowie **konkrete Behandlungsent-scheidung** in einer Patientenverfügung darstellt. Damit fordert der Bundesgerichtshof den Vollmachtgeber auf, eine Konkretisierung durch Benennung bestimmter ärztlicher Maßnahmen oder die Bezugnahme auf ausreichend spezifizierte Krankheiten oder Behandlungssituationen und -abläufe, vorzunehmen bzw. diese inhaltlich zu ergänzen.
- Künftig wird daher eine einzelfallbezogene Formulierung, die den individuellen Gesundheitszustand sowie körperliche Problematiken mitberücksichtigt, erforderlich sein. Nach der Rechtsprechung sollen künftig auch bestehende Patientenverfügungen wiederholt darauf überprüft werden müssen, ob zwischenzeitlich eine Veränderung des Gesundheitszustandes oder neue ärztliche Diagnosen eine Abänderung oder eine weitere Spezialisierung durch Vornahme von Ergänzungen in Patientenverfügung, erforderlich machen z.B. Hinweis auf eine unheilbare Krankheit o. ä.
- Treffen die Festlegungen in einer Patientenverfügung, bezüglich der aktuellen Lebens- und Behandlungssituation, auf die betroffene Person nicht mehr zu, so gilt es, die Behandlungswünsche oder den **„mutmaßlichen Willen“** zu ermitteln und festzustellen. Auf dieser Grundlage ist dann zu entscheiden, ob eine ärztliche Maßnahme eingewilligt oder diese untersagt wird. Zur Ermittlung des mutmaßlichen Willens sind insbesondere frühere mündliche oder schriftliche Äußerungen, ethische und religiöse Überzeugungen und sonstige persönliche Wertvorstellungen von besonderer Wichtigkeit. Liegen solche Anhaltspunkte und Wertvorstellungen ausreichend vor, so kann auch in Fällen, die von der Patientenverfügung nicht ausdrücklich erfasst bzw. beschrieben wurden, der mutmaßliche Wille nach Ermittlung vom Bevollmächtigten durchgesetzt werden.
- Die in der Vorsorgevollmacht unter Punkt 1 beschriebene **„Gesundheits-sorge/Pflegebedürftigkeit“**, insbesondere die Vornahme von **freiheitsbeschränkenden Maßnahmen** z. B. durch Fixierungen, Bettgitter u. ä., widerspricht dem neusten Recht über den **staatlichen Schutzauftrag**. Gemäß Beschluss des **Bundesverfassungsgerichtes** vom 10.06.2015, 2 BvR 1967/12 kann auf eine richterliche Genehmigung zur Durchführung freiheitsbeschränkender Maßnahmen z. B. Fixierungen von Pflegebedürftigen, nicht verzichtet werden. Dies hat zur Folge, dass ein **„Dritter“** über die Anwendung einer solchen Maßnahme entscheidet und zwar der gesetzliche Vertreter oder Betreuer sowie der per Vollmacht eingesetzte Vorsorgebevollmächtigte. In der Regel wird der Bevollmächtigte oder Betreuer beim Betreuungsgericht die gerichtliche Genehmigung zur Durchführung der Maßnahme beantragen bzw. einholen.

Was ist zu tun, wie geht es weiter?

- Die Betreuungsbehörde beim Landratsamt Bodenseekreis sowie der Kreissenorenrat Bodenseekreis haben reagiert und mit der Neuauflage 2017 den Vordruck der Patientenverfügung aus unserer Vorsorgemappe herausgenommen. Dafür wurde auf der Seite 35/36 eine „Information zur Patientenverfügung“ eingestellt. Weitere Informationen folgen mit den „Erläuterungen zur Vorsorgevollmacht“ und den Auszügen aus der Broschüre „Betreuungsrecht“ des BMJV.
- Die Bürgerinnen und Bürger können mit Hilfe der Textbausteine des BMJV, abgedruckt in der Broschüre „Patientenverfügung“ (Stand: 2017) oder durch eigene Formulierungen und Wertvorstellungen die bereits ausgefüllten Patientenverfügung mit Anlagen ergänzen oder individuell neu gestalten.
- Die Broschüre ist über den Publikationsversand der Bundesregierung unter:
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
Tel.: 030 182722721
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de, erhältlich.
- Interessante Informationen bietet die Broschüre „beizeiten begleiten“ des Rhein-Keises Neuss unter www.beizeitenbegleiten.de
- Die Vorsorgemappe des Kreissenorenrates Bodensee mit den Musterexemplaren können Sie im Internet unter: www.kreissenorenrat-bsk.de ansehen, ausfüllen und kostenlos herunterladen.

Wolfgang Seiffert

14) Stadtseniorenrat Friedrichshafen



Die Arbeit des SSR FN war auch 2017 sehr intensiv und vielfältig. Der „Runde Tisch“ erstellte die Geschäftsordnung für „StadtSeniorenRat Neu“. Diese Geschäftsordnung wurde Herrn Bürgermeister Andreas Köster und dem Amtsleiter für Bildung Sport und Familie, Herrn Reinhard Friedel vorgestellt. Der Gemeinderat muss sie noch „absegnen“, dann kann in Zukunft danach gearbeitet werden.

Die monatliche Veranstaltung des StadtSeniorenRates „Tanzcafé für Menschen mit und ohne Demenz“ mit Live-Musik wird sehr gut angenommen. Selbst aus den umliegenden Ortschaften haben wir Gäste. Frau Elisabeth Philipp ist die Ansprechpartnerin. Sie gestaltet die Nachmittage und organisiert kleine Feste. Auf diese Nachmittage freuen sich die Interessierten sehr. Es wird viel getanzt, geschunkelt und gelacht aber auch Kaffee und Kuchen genießen. Bei den Anwesenden werden Erinnerungen wach „Weißt Du noch?“ wird dann gefragt.

Einmal im Monat bietet der StadtSeniorenRat mit seinen Kooperationspartnern Bürgerbüro K 3 und Seniorentreff „Haus Sonnenuhr“ ein Brezelfrühstück mit wechselnden Referenten und Themen an. Besonders beliebt sind die musikalisch gestalteten „Brezelfrühstücke.“

Für die wöchentlichen Sprechstunden ist die Vorsitzende, Karin Sobiech-Wischnowski, zuständig. Sie hat die Ausbildung als ehrenamtliche Seniorenbeaterin und besuchte Schulungen zur Beratung der Vorsorgemappen in Esslingen. Die Sprechstunden werden ebenfalls gut angenommen. Die Ratsuchenden kommen auf Anmeldung entweder persönlich oder rufen an. Der „Renner“ sind immer noch die Vorsorgemappen. Es werden aber auch noch andere Fragen gestellt, z. Beisp.: An wen muss ich mich wenden, wenn ich Schwierigkeiten beim Ein - Ausstieg habe, wenn ich eine Gehhilfe benutzen muss? Bei speziellen Fragen, werden die Ratsuchenden an die entsprechenden Ämter verwiesen.

Mitglieder des SSR waren auf der IBO an dem Stand des Stadtmarketings und der Stadt Friedrichshafen vertreten.

Zum ersten Mal war der SSR am Stand des Kooperationspartners Bahnhofsmision am verkaufsoffenen Sonntag vertreten.

Weitere Kooperationspartner: Seniorenverband öffentlicher Dienst Bodenseekreis, Sozialverband VdK Friedrichshafen

Teilnahme an Fortbildungen: z. B. Schulung Demenz beim DRK (am mehrwöchigen Kurs nahm Elisabeth Philipp teil)

Fachtagung Engagement und Sorgestrukturen im ländlichen Raum

Befunde und Konsequenzen des 7. Altenberichtes der Bundesregierung (Elisabeth Philipp)

Mitgliederversammlung der ARBES in Stuttgart

LSR und Landesregierung „Senioren ins Parlament“

BE: Steuerungsgruppe, Monetarisierung, AK Demenz, Internet, Einweihung Cap Rotach „Toilette für alle“, mit Minister Lucha, „Senioren kreativ“, Vertretung des SSR im Stadt Forum und im Fahrgastbeirat bodo.

Fahrt zu Seniorenwohnanlagen mit Service im Franziskuszentrum, Zeppelin Wohlfahrt, Gustav-Werner Stift und Allmand Carré. In jeder Einrichtung wurde von kompetenten Fachleuten das Konzept vorgestellt. Neu war die Senioren WG im Allmand Carré. Für die meisten war diese Einrichtung mit Senioren WG fremd und gewöhnungsbedürftig. Das Allmand Carré besuchten wir mit Interessenten am Tag der „Offenen Tür“.

Der SSR ist noch in verschiedenen AK und Netzwerken vertreten. Im Redaktions-Team des Bodensee Seniors vertritt Frau Christa Winckler den SSR.

Vorschau 2018: Besuch des „Hauses der Senioren“ Vitalis in der Ravensburger Straße.

15) Stadtseniorenrat Tettngang

Der Stadtseniorenrat Tettngang und sein Vorsitzender Dieter Jung blicken auf ein aktives Jahr 2017 mit gut besuchten Veranstaltungen zurück. Die Angebote im Rahmen des Freizeitprogramms „Von Senioren - für Senioren“ fanden wieder guten Anklang. Bei dem bunten Programm u. a. aus den Bereichen Sport, Spiel und Musik ist für jeden Senior etwas dabei. Nach über fünf Jahren wurde der Seniorenwegweiser 2017 neu aufgelegt.

Im Januar blickten 30 Senioren aus Tettngang hinter die Kulissen der Weinkellerei Steinhauser in Kressbronn. Herr Steinhauser überraschte die Gruppe mit einem Himbeergeist im Portweinfass mit dem er europaweit durchstarten möchte.

Anlässlich des 500. Reformationsjubiläums begaben sich 48 Senioren auf eine 5-tägige Pilgerreise auf Martin Luthers Spuren. Die Höhepunkte waren sicherlich der Besuch der Wartburg sowie der Schlosskirche Wittenberg, wo Luther 1517 seine 95 Thesen an die Kirchentür nagelte.

Im Sommer 2017 besuchten die Senioren das Musical „3 Musketiere“ auf der Freilichtbühne Altusried.

Dieses Jahr im Oktober fanden sich wieder zahlreiche Senioren in der Stadthalle zum Seniorennachmittag ein. Dabei gratulierte Herr Bürgermeister Walter den Betrieben, die das Zertifikat „Seniorenfreundlicher Service“ erhalten haben. Die Zertifizierung wurde vom Stadtseniorenrat gemeinsam mit dem Stadtmarketing initiiert und umgesetzt. Frau Zeinab Fakih stellte sich als neue städtische Beauftragte für Seniorenangelegenheiten vor und meisterte ihren ersten Seniorennachmittag mit Bravour. Auch die Seniorennachmittage in den Ortschaften Kau und Langnau kamen wieder gut an.

Zum Ende des Jahres ging es hochpolitisch zu. Der Stadtseniorenrat diskutierte in seiner gemeinsamen Sitzung mit Herrn Bürgermeister Walter erneut über das Thema Bürgerbus. Die Tendenz des Stadtseniorenrats ging in Richtung sozialer Fahrdienst ohne festen Fahrplan.

Im Dezember berichtete die Schwäbische Zeitung ganz groß unter der Überschrift „Nach den Schweden kommen die Tettnganger“ über die Ausfahrt von 200 (!) Tettnganger Stadtsenioren auf den Dinkelsbühler Weihnachtsmarkt. Die mittelalterliche Stadt, einst von den Schweden belagert, war für einen Tag fest in der Hand der etwas älteren Montfortstädter.

Der Stadtseniorenrat bedankt sich für die vielen positiven Rückmeldungen, die eine Bestätigung für die Arbeit des Stadtseniorenrats sind.

Dieter Jung



16) Ortsseniorenrat Kressbronn

Neben bereits gut eingeführten Kursen wie dem „Kraft- und Balancetraining“ und dem Gedächtnistraining wurde im Frühjahr zum ersten Mal ein Tablet-Kurs für Anfänger angeboten. Dieses Angebot fand so viel Zuspruch, dass inzwischen noch zwei weitere Kurse stattgefunden haben. Eine Wiederholung dieser Kurse ist für das kommende Jahr fest in Planung.



Eine Premiere und besonderes Highlight in diesem Jahr war die 1. Seniorenfasnet, die in Zusammenarbeit mit dem Kressbonner Narrenverein „die Haidachgeister“ in der großen Festhalle stattgefunden hat. Bei einem begeisternden Programm herrschte beste Stimmung im Saal und beide Organisatoren – Narrenverein und Seniorenrat – waren sich einig, dass diese Veranstaltung zu einer festen Einrichtung in Kressbronn werden muss. Die Vorbereitung auf die nächste Seniorenfasnet ist bereits seit Spätsommer in vollem Gang.

Interessante Einblicke in das Thema „Altern“ bot der Vortrag von Prof. Dr. Silvia Queri mit dem Titel „Aktuelle entwicklungspsychologische Befunde zum erfolgreichen Altern – Vielfalt und Potentiale“. Neben den Herausforderungen des Alter(n)s und den Verlusten wurden vor allem die bisher häufig unterschätzten Potentiale und möglichen Zugewinne des Alterns dargestellt.

Von heiteren, aber auch besinnlichen Erlebnissen aus seiner Zeit als Bürgermeister berichtete Kurt Gröschl bei einer Lesung aus seinem Buch „Kressbonner G'schichten“. Die amüsierten Zuhörer dankten es ihm mit einem langen Applaus.

Auch in diesem Jahr hatten Kressbronner Seniorinnen und Senioren Gelegenheit, am Tettninger Filmmittag teilzunehmen. Gezeigt wurde die Flüchtlingskomödie „Willkommen bei den Hartmanns“, die bei den Besuchern großen Anklang fand. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön den Tettninger Organisatoren dieser Sondervorführung!

Einen besonderen Grund zum Feiern hatte der „Montags-treff“: die Seniorengruppe besteht nunmehr seit 15 Jahren! Ein Ereignis, auf das beim traditionellen Herbstfest besonders hingewiesen wurde. Auch nach 15 Jahren ist der Unternehmungsgeist der Seniorinnen und Senioren ungebrochen. So standen neben den traditionellen monatlichen Zusammenkünften weitere gemütliche Treffen in einem „Rädle“ oder einer anderen Lokalität auf dem Plan. Zusätzlich fand im Sommer das inzwischen schon obligatorische Grillfest statt, das für die Teilnehmer zu einem der Höhepunkte im Jahresverlauf zählt.



Mehrere Ausflüge führten die Teilnehmer u.a. nach Wangen, wo die reichgeschmückten Osterbrunnen bewundert werden konnten und nach Rorschach zu den spektakulären Sandskulpturen. Eine Fahrt mit der „Öchslebahn“ von Warthausen aus stand ebenfalls auf dem Programm, sowie ein Besuch des Planetariums in Laupheim.

Was die weitere Arbeit des Seniorenrats anbelangt, so soll künftig eine engere Vernetzung der Seniorenarbeit mit anderen Institutionen erreicht werden. Zu dieser Thematik haben bereits Gespräche mit Bürgermeister Daniel Enzensperger stattgefunden, der dieses Vorhaben unterstützt.

Ute Stöffler

17) Ortsseniorenrat Uhldingen-Mühlhofen

Schlägt man sein Notizbuch von 2017 auf, ist man erstaunt, was man doch alles im Jahr geleistet hat und stellt fest, dass das eine oder andere aus dem Gedächtnis verloren ging.

Anfang Januar 2017 organisierten aktive OSR-Mitglieder und Gemeindemitarbeiter die Vorstandssitzung des KSR im Rathaus von Uhldingen-Mühlhofen.

Am 20. Januar 2017 wurde die erste OSR-Sitzung gemeinsam mit dem KSR-Vorstand durchgeführt. Sie war ein voller Erfolg, auch für die Gemeinde und die KSR-Mitglieder. Unsere Gäste waren positiv überrascht über die Aktivitäten für Senioren in unserer Gemeinde.

Jeden zweiten Donnerstag im Monat findet in der „Alten Post“ in Oberuhldingen unser „Seniorenstammtisch“ statt. Es wurden im Jahr 2017 zehn Stammtischtreffen abgehalten.

In den Wintermonaten kommen bis zu zehn Interessenten, in den Sommermonaten jedoch nur drei bis fünf Mitglieder und Gäste. Dies zeigt, dass im Sommer viele andere Freizeitaktivitäten in unserer Region von Senioren bevorzugt werden. Viele verbringen ihren Lebensabend in unserer schönen Bodenseeregion. Diese Leute kann man aber nicht für ein Ehrenamt begeistern, attraktive Touristikangebote werden bevorzugt.

Jeden Dienstag im Monat findet unser „Fitness-Lauftreff“ statt. Seit 2013 verzeichnen wir steigende Teilnehmerzahlen, manchmal können wir bis zu sechzehn Leute begrüßen. Dank unserer wöchentlichen Pressemitteilung werde ich immer wieder auf unser Bewegungsangebot angesprochen.

Auch Gemütlichkeit kommt bei uns nicht zu kurz. Wir bieten zwei Wanderungen im Frühjahr und Herbst, an und zum Ausklang treffen wir uns immer zu einem gemütlich Hock, er fördert besseres Kennenlernen und den Zusammenhalt der Gruppen.

Unsere diesjährige Mitgliederversammlung haben wir erfolgreich im Rathaus über die Bühne gebracht. Trotz rechtzeitiger Einladung der Presse fehlten Pressevertreter und Gemeindevertreter. Die Gemeindevertreter und Gemeinderat befand sich zu dieser Zeit auf Bildungsausflug Sizilien mit dem Gemeinderat. Es wurde keine Ersatzperson für die Gemeindeverwaltung bestimmt. Auch eine fällige Steuerprüfung seitens des Finanzamtes hat unser Ortsseniorenrat bestens abgeschlossen. - Wir können für weitere drei Jahre Spendenquittungen ausstellen.

Freitags, in den Sommermonaten, laden wir Gäste und Mitglieder zum „Boulespiel „ein. Bis zu acht Teilnehmer erfreuen sich am Spiel, haben Spaß und gute Unterhaltung.

Jedes Jahr versuchen wir drei bis vier aktuelle Vorträge zu organisieren. Wir vereinbaren Termine mit Referenten zu Themen wie „Hygiene beginnt im Mund“, „E- Bikes und Pedelecs- Sicherheit im Straßenverkehr für Ältere“ mit dem ADAC-Referenten Herrn Belz und Fahrradfachhändler Herrn Reinwald. Zwanzig neugierige Teilnehmer konnten E-Räder Probefahren und wurden auf die häufige Gefahren und Anfangsfehler hingewiesen. Auch der Vdk-Vorsitzende, Herr Groeschel gab hilfreiche Demonstrationen. Dieses Training wird 2018 in den Osterferien im Schulhof der Grundschule Oberuhldingen weiter vertieft.

Im Februar erreichten mich drei unabhängige Notanrufe von Personen, sie hatte große Schwierigkeiten in ihrem Alltagsleben. Durch intensive, langwierige Gespräche konnte den Leuten geholfen werden. Mit viel Zeitaufwand wurden alle Probleme gelöst. Dennoch sind solche Dienste sehr belastend und man muss lernen, diese aus seinem Gedächtnis zu verdrängen und abzuschalten. Leider kommt ein Dankeschön selten zurück. Auch mit Spenden sind die Betroffenen sehr zurückhaltend - es herrscht ein Wunsch vor „möglichst alles umsonst“ zu bekommen.

Bei einer Versammlung des Ortsverbandes der CDU stellte sich der Bundestagsabgeordnete, Lothar Riebsamen zu aktuellen Fragen. Meine Fragen bezogen sich auf „zu schnelle Operationen, gute Bezahlung der Mediziner - statt mehr Alternativbehandlung“. Erst am Behandlungsschluss sollte eine OP stehen. Auch das Pflegeproblem habe ich angeschnitten, es fehlt an Personal und schlechte Bezahlung - Die Antwort von Herrn Lothar Riebsamen: „Wir haben das Problem erkannt. Lösungen sind auf dem Wege, wie mehr Geld für Pflegepersonal, OPs werden finanziell nicht mehr vorrangig unterstützt, Kliniken werden bei mehr Pflegepersonaleinstellungen besser unterstützt. - Der Bund ist auf dem richtigen Weg.“- soweit Herr Riebsamen. - Die Realität sehen und hören wir jeden Tag aufs Neue. - Der Staat hat sich aus seiner sozialen Verantwortung verabschiedet. Bei einem Klinikaufenthalt bekommen sie die Ergebnisse der Gesundheitsreform hautnah zu spüren. - Hier sehe ich noch einen Berg an Arbeit für den Staat und für unsere sozialen Vereine.

Zusammen mit dem Ortsverband VdK Uhltingen wurden der Gemeindeverwaltung viele Hindernisse der Menschen mit einem Handicape aufgezeigt, mit der Aufforderung zur schnellen Abhilfe. Es folgten noch viele Anmahnungen bis endlich die Barrieren beseitigt wurden. Aber zwei Hindernisse sind immer noch nicht beseitigt worden. - Es folgt demnächst ein Pressebericht über „Barrierefreiheit in unserer Gemeinde“. Ich kann unsere Bürger nur auffordern, genauer hinzusehen, wo befinden sich Hindernisse, die der Abhilfe bedürfen. Diese müssen bei den örtlichen Sozialvereinen und bei der Gemeindeverwaltung gemeldet werden.

Der Ortsseniorenrat wollte der Gemeinde eine Ruhebänke spenden, jedoch mussten wir feststellen, dass die Gemeinde im Bauhof noch viele Ruhebänke hortet, die auf ihre Verwendung warten. „Die Pflege ist zu teuer und zu aufwendig“, bekommt man vom Bauhofleiter zu hören. „Nur, wenn der OSR mit dem Grundstückseigentümer eine Einigung erreicht über den Aufstellungsort würde der Bauhof sie aufstellen“. Unterschiedlicher können die Sichtweisen für Senioren nicht sein.

Ein großer Erfolg war der „Erste Hilfe Kurs für Senioren“, den wir mit dem Deutschen Roten Kreuz, Uhltingen, abgehalten haben. Durch mehrmaliger Pressemitteilung im Südkurier und im Gemeindeblatt, der Zusammenarbeit mit den örtlichen Sozialvereinen, haben sich über 20 Teilnehmer gemeldet. Da nur 20 Teilnehmer Platz hatten, wurde eine Warteliste angelegt. Der Kurs wird 2018 nochmals angeboten.

Man könnte noch vieles erwähnen, aber das würde den Rahmen sprengen. Auch das neue Jahr 2018 hat für uns schon lange begonnen mit neuen Planungen, um bei den Bürgern im Bewusstsein zu bleiben. Das Ehrenamt erfordert viel Zeitaufwand, aber man bekommt auch viel wieder zurück.

Unsere Haltung heute, „wir haben Vieles erreicht, der Rest wird 2018 neu angepackt“.

Horst Krake

18) Ausstellung „SENIOREN Kreativ“



Was Senioren schaffen können, wenn sie den Ruhestand für kreative Entfaltung nutzen, zeigte die Ausstellung „Senioren kreativ“ im Bürgerhaus Eriskirch im Mai des Jahres 2017.

Manch ein Ruheständler staunte über seine eigenen Werke, die er in diesen einmaligen alten Schulräumen der „Alten Schule“, mitten im Dorf kern von Eriskirch, bestaunen konnte. Die Räumlichkeiten konnten nicht passender ausgewählt werden, Herr Vogt hatte uns nicht zu viel versprochen: eine wunderschöne Linde mit Rundbank, ein Wasserbrunnen vor dem Schulhaus, direkt neben der Dorfkirche für durstige Besucher, eine persönliche Atmosphäre in den Schulräumen, alles technische Equipment was die ausstellenden Künstler benötigen. Und auch für die Restauration im Obergeschoss war alles vorhanden.

Ein großer Steinwayflügel wurde von der Musikerin Frau Maya Wahl zum Klavierspiel als stimmungsvolle Begleitung der Flötistin Frau Ursula Sonnenschmid eingesetzt. Dabei wurden Musikstücke im Wechsel von Mozart bis Strauss dargeboten.

Die Ausstellung zeigte Exponate von ca. 30 Künstlern aus dem ganzen Bodenseekreis. Aquarell- und Ölbilder mit Bezug zum Bodensee und Natur, Holzschnitt- und Tonarbeiten, Patchwork- decken, Quilts, Stoff-Strickarbeiten, bunter Kettenschmuck. Und ganz erstaunlich neu: Modellbauautos, von Technik versierten Ingenieuren, liebevoll präsentiert. Die gezeigten Arbeiten entsprachen dem vielfältigen Werdegang und Interessen der beteiligten Aussteller.

In seiner Eröffnungsrede betonte Herr Vogt wie wichtig das Eröffnen neuer Perspektiven und damit neues Lernen im Alter für Senioren ist. Neue Hobbys, neue Freundeskreise, künstlerische Betätigung ohne Stress und Zwang helfen den Rentnerschock zu überwinden und manche Verluste, die man im Alter verarbeiten muss. Der feste Wille und die Anstrengung führt zu Begeisterung und die macht jung. Davon zeugten auch die authentischen Berichte zweier Künstler, die uns ihren Weg in ihr neues Hobby schilderten.

Viele Gäste, darunter auch der Sozialamtsleiter Herr Müllerschön, lobten und dankten für den engagierten Einsatz der Senioren. Einkauf und Küchenorganisation besorgten engagierte Kreissenatorenatsmitglieder. Freier Eintritt und soziale Einheitspreise für Kaffee und Kuchen machten für jeden den Besuch möglich. Die Vorbereitung des Projektes wurde durch eine eigens gegründete Arbeitsgemeinschaft geplant. Die engagierten Mitglieder arbeiteten selbständig in ihren Teilprojekten und trafen sich zur Absprache und Weiterentwicklung an drei Termintagen.

Ganz neu war eine Vorbesichtigung der Räumlichkeiten durch die beteiligten Künstler, so konnten sie sich ein Bild von der Atmosphäre der Räumlichkeiten machen und ihre Dekorationen gezielter planen.



19) Aktivitäten des Landratsamtes Bodenseekreis

Das Jahr 2017 brachte mit Einführung der Pflegestärkungsgesetze II und III, den Änderungen im Krankenhausstrukturgesetz und weiterer gesetzlichen Neuerungen große Veränderungen im Bereich des Leistungsrechts für den **Pflegestützpunkt Bodenseekreis** mit sich. Damit verbunden war zum einen ein erheblicher Fortbildungsaufwand für die Mitarbeiterinnen selbst, andererseits eine sehr große Nachfrage an Schulungen und Infoveranstaltungen durch den Pflegestützpunkt zu den neuen Regelungen. Trotz der eingeschränkten Kapazitäten aufgrund der oben genannten Anforderungen, konnte mit insgesamt 2652 Beratungen in 2017 erneut eine leichte Steigerung (+3,5%) der Beratungsanfragen im Pflegestützpunkt verzeichnet werden. 1087 neue Klienten (+ 20%) haben sich erstmalig an den PSP gewandt. In 266 Fällen erfolgte ein umfangreiches Case Management. Hier haben sich die Fälle sogar mehr als verdoppelt. Dies verdeutlicht, dass zunehmend mehr Menschen (v.a. alleinlebende) bei der Inanspruchnahme von Leistungen und der Organisation der Unterstützungsangebote zeitweise auf Hilfe angewiesen sind.

Neben der Teilnahme in Gremien und Arbeitsgruppen konnte der Pflegestützpunkt insgesamt 28 Vorträge und Schulungsveranstaltungen im Bodenseekreis (doppelt so viele wie in 2016) mit rund 740 Teilnehmern anbieten. Bevorzugte Themen waren *Hilfen im Alter*, *Hilfsmittel* sowie *Die neuen Pflegeleistungen*. Ferner organisierte der Pflegestützpunkt im Rahmen der Weltalzheimerwoche im Oktober eine Podiumsveranstaltung mit einem Fachvortrag zum Thema *Beschäftigung von Haushaltshilfen im Privathaushalt*, die mit gut 200 Teilnehmern ebenfalls großen Zuspruch fand. Die Veranstaltung wurde vom Kreismedienzentrum in zwei Teilen (Fachvortrag Prof. Dr. Emunds und Podiumsdiskussion) gefilmt. Die Filme können beim Pflegestützpunkt angefragt werden und stehen auf der Homepage des Landratsamtes unter www.bodenseekreis.de/soziales-gesundheit/pflege/pflegestuetzpunkt/ zur Verfügung.

Der bereits in 2016 erstmals angebotene Urlaub für an Demenz erkrankte Menschen und ihre Angehörigen im Feriendorf Langenargen wurde auch 2017 zweimal in Form eines jeweils einwöchig betreuten Urlaubs angeboten und fand erneut großen Zuspruch. Während des einwöchigen Angebots bietet der Pflegestützpunkt im Wechsel mit der Demenzberatungsstelle des DRK an einem Nachmittag Information und Beratung für die Angehörigen an.

Das **Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bodenseekreis** ist mittlerweile auf über 60 Mitglieder angewachsen. Vertreter von Vereinen, Initiativen und Gruppen mit zuvorderst sozialer Wirkung aber auch soziale Einrichtungen und Verbände sowie vier Kreisgemeinden sind mit an Bord. Bei der letzten Arbeitsgemeinschaft im November wurde die Steuergruppe durch eine Wahl in ihrer Zusammensetzung und Arbeit bestätigt. Wir freuen uns, dass der Kreissenorenrat und auch der Stadtseinenrat Friedrichshafen nach wie vor im Netzwerk die Belange der älteren Menschen im bürgerschaftlichen Engagement vertreten. Der Arbeitskreis Qualifizierung konnte auch 2017 wieder zwei Fortbildungsprogramme für bürgerschaftlich Engagierte veröffentlichen. Schauen Sie doch mal in das aktuelle Programm, dass Sie bei der Servicestelle Bürgerschaftliches Engagement im Landratsamt anfordern können. Mittlerweile setzen sechs Bildungspartner die Bedarfe der Engagierten nach ausgewählten Angeboten um. Der 2017 gegründete Arbeitskreis Gewinnung und Begleitung von Engagierten arbeitet an einer Broschüre, die es Fachkräften erleichtern soll Menschen für ein Ehrenamt zu gewinnen. Zudem soll die Broschüre Menschen, die sich für ein Engagement interessieren, aufzeigen auf was zu achten ist, damit das Ehrenamt auch wirklich gut zu einem passt.

Die **Servicestelle für Bürgerschaftliches Engagement** konnte 2017 wieder eine große Informationsveranstaltung, in Kooperation mit der Stadt Friedrichshafen, im Graf-Zeppelin-Haus in Friedrichshafen zum Thema „Engagement und Demokratie als Lebensraum“ durchführen.

Um auf die Herausforderungen der Zukunft im Bodenseekreis gut vorbereitet zu sein, hat sich das **Netzwerk „Arbeitsgemeinschaft Altenhilfe“** strukturell neu aufgestellt. Seit Februar 2017 arbeitet eine paritätisch besetzte Steuergruppe und legt Schwerpunktthemen fest, die in Projektgruppen bearbeitet werden. In enger Absprache mit der Kreispolitik entstehen Handlungsempfehlungen, die von den Mitgliedern des Netzwerks umgesetzt werden. Der Kreissenorenrat ist Mitglied der Steuergruppe.

Auch 2017 fanden die seit Jahren etablierten Angebote des Netzwerks wie die „Veranstaltungsreihe Älter werden – was dann?“ sowie „Veranstaltungen rund um den Weltalzheimerstag“ erfolgreich statt. Zahlreiche Vorträge informieren die Bürgerinnen und Bürger des Bodenseekreises und geben auf konkrete Fragen und Probleme des alltäglichen Lebens im fortgeschrittenen Alter Antworten.

2017 wurde zwischenzeitlich in 6. Auflage, der Altenhilfewegweiser „Hilfenim Alter“ aktualisiert. In gedruckter Form liegt er nun seit Januar 2018 bei allen Rathäusern des Landkreises aus oder steht auf der Homepage des Landratsamtes unter <https://www.bodenseekreis.de/soziales-gesundheit/pflege/altenhilfewegweiser/> als Download zur Verfügung.

2017 wurde für pflegende Angehörige Seminartage angeboten, an denen die Angehörigen im Mittelpunkt standen. Dem Netzwerk war es ein Anliegen, auf den kräftezehrenden Einsatz von pflegenden Angehörigen öffentlich hinzuweisen, ihr Engagement zu würdigen und sie an diesem Tag zu sensibilisieren, achtsam mit ihren Ressourcen umzugehen. Aufgrund der positiven Resonanz werden die Seminare 2018 wieder angeboten.

Auf der Suche nach einem freien Kurzzeitpflegeplatz berichten betroffene Menschen wie auch Fachkräfte, dass im Bodenseekreis ein großer Mangel an verfügbaren Plätzen herrscht. Kurzzeitpflege wird wichtig, wenn für eine begrenzte Zeit Pflege in einer vollstationären Einrichtung notwendig wird. Das kann z.B. nach einem Krankenhausaufenthalt sein oder wenn der Pflegebedürftige vorübergehend nicht zuhause versorgt werden kann. Das Netzwerk hat diesen Versorgungsdruck erkannt und untersucht Maßnahmen, die den Ausbau von Kurzzeitpflegeplätzen fördert.

Corinne Haag, Gabi Knöpfle, Melanie Haugg und Wiltrud Bolien

20) Wohnberatung

Im Vergleich zu der Aufgabe „Wohnberatung“ gibt es wohl wenig andere Tätigkeiten, welche die unterschiedlichsten Lebensläufe und Lebensumstände älterer Menschen „lebensnah“ erkennbar werden lassen. Insgesamt haben die Beratungstermine im Jahr 2017 wiederum gezeigt, dass das Angebot „Wohnberatung“ (von zwei Vorträgen vor „altersgemischten“ Interessenten abgesehen) nur von 66- bis 83-Jährigen genutzt worden ist. Dies ist bedauerlich, vor allem dann, wenn Unfälle oder andere plötzliche Ereignisse zu schnellen Maßnahmen zwingen. Es ist auch dann ungut, wenn sich - was eigentlich natürlich und damit absehbar ist - aus den üblichen Altersbeschwerden Altersprobleme entwickeln.

Altersprobleme sind unabhängig vom Jahrgang: sie können plötzlich oder schleichend kommen, sie können gravierend oder moderat sein. So erfolgte eine Beratung in der Wohnung eines bettlägerigen 66 Jahre alten Patienten, aber auch im Haus einer 83-jährigen Frau, die nur innerhalb der Räume einen Rollator nutzt und die steile Innentreppe problemlos überwindet, weil sie sich an dem beidseitigen Handlauf festhalten kann.

Eine Wohnberatung sollten alle Menschen möglichst frühzeitig nutzen, spätestens am Ende ihrer Berufstätigkeit und gleichgültig, ob sie im eigenen Haus, in einer eigenen Miet- oder Eigentumswohnung zu Hause sind. Gerade bei Eigentumswohnungen können Umbauten oft nicht durchgeführt werden, weil die Zustimmung anderer Wohnungseigentümer nicht zu erlangen ist. Bei Mietwohnungen ist das Einverständnis des Eigentümers erforderlich, der dies davon abhängig machen könnte, dass eine Sonderkaution zur Absicherung der Kosten des Rückbaus auf den ursprünglichen Zustand geleistet wird. In diesem Zusammenhang wird zu bedenken sein, ob die beabsichtigten / erforderlichen / vorgenommenen Umbaumaßnahmen auch für Nachmieter – Nutzung geeignet und erwünscht sind.

So sehr das Verbleiben in der eigenen Wohnung angenehm sein mag, sollte aber auch der Umzug in eine andere Wohnung nicht von vornherein ausgeschlossen werden.

Dies ist besonders dann zu bedenken, wenn die Lage des Hauses wenig seniorengerecht ist: zum Beispiel, wenn sie nur mühsam zu erreichen ist, oder weil sie einsam liegt; gerade Einsamkeit kann im Alter krank machen.

Eine Wohnberatung sollten auch die Leute nutzen, die beabsichtigen, ein Haus zu bauen oder eine Wohnung zu kaufen, vor allem dann, wenn sie sich vorstellen, darin längere Zeit zu bleiben, vielleicht bis ins hoffentlich gesegnete Alter.

Paul Fundel, Dipl. Ing. Architektur



Häuschen auf dem Land - Seniorenresidenz in Alleinlage - seniorengerecht?

